



## FRONTALANGRIFF AUF DIE SEELE DER ALPEN GLETSCHERVERBAUUNG PITZTAL-ÖTZTAL

**35.000 m<sup>3</sup>**  
verbauter Beton

Sprengung &  
Abtrag von über  
**750.000 m<sup>3</sup>**  
Gestein, Erde & Eis

Mehr als  
**116 Fußballfelder**  
permanenter  
Flächenverbrauch

Für den marktschreierischen Titel „größtes zusammenhängendes Gletscherschigebiet“ wollen sich die Gebiete Pitztaler Gletscher & Ötztaler Gletscher/Sölden großtechnisch zusammenschließen. Durch massive bauliche Eingriffe, teilweise direkt auf dem Gletscher, würde das betroffene Gebiet dramatisch umgebaut werden. Die geplante Schigebietserweiterung erstreckt sich von Mittelberg im Pitztal über das Griesstal bis auf den Linken Fernerkogl, der bisher völlig unberührt ist.

### Die geplanten Bauprojekte umfassen unter anderem:

- Drei Seilbahnen
- Dreistöckiges Seilbahnzentrum (über 15.000 m<sup>2</sup> Nutzfläche)
- Restaurants und Bars (Kapazität für 1.600 Gäste)
- Befahrbarer Tunnel (600 m Länge, 7 m Durchmesser)
- Asphaltierter Speicherteich (104.000 m<sup>3</sup>)
- Zusätzliche Beschneiungsanlage
- Mehr als vier Kilometer an Straßen und Wegen
- Planierung, Überschüttung, Abtrag von 72 ha gewachsenem Gletscher
- Schleifung eines Berggrats am Linken Fernerkogl um 40 Höhenmeter und 120.000 m<sup>3</sup>

### Desaster für den Naturschutz

Der Linke Fernerkogl und die Gletscher Karlesferner, Hängender Ferner und der gewaltige Mittelbergferner bilden eine hochalpine Urlandschaft, die von technischen Eingriffen bis heute gänzlich verschont geblieben ist. Nur noch sieben Prozent der österreichischen Landschaft beziehungsweise ein Viertel der Tiroler Landesfläche sind noch derart naturbelassen und ursprünglich.

Das Projektgebiet beherbergt mit rund drei Quadratkilometern an Gletschern, Quellfluren, alpinen Rasen- und Waldgesellschaften hochwertigste natürliche Lebensräume, die zum Teil stark gefährdet und EU-rechtlich geschützt sind. Eine Vielzahl alpiner Arten wie Steinbock, Gämse, Schnee- und Birkhuhn, Bartgeier, Steinadler, Schneehase und Murmeltier finden hier ideale Rückzugsräume. Die Fließgewässer und vielen Quell- und Gletscherbäche in dem Gebiet zeichnen sich durch völlige Intaktheit aus und sind daher besonders schutzwürdig.

Der Bau des Schigebiets würde eine unberührte Hochgebirgslandschaft unwiederbringlich zerstören. Die gravierenden Eingriffe würden den Totalverlust zahlreicher Lebensräume bedeuten. In diesen Höhenlagen ist eine Regeneration in menschlichen Zeiträumen ausgeschlossen.

Ein einzigartiger Landschaftsraum und beliebtes Wander- und Klettergebiet mit besonderen Erholungsqualitäten würde für immer verloren gehen.

## KONTAKT

### WWF Österreich

Josef Schrank  
josef.schrank@wwf.at  
+43 1 488 17 - 299

### Österreichischer Alpenverein

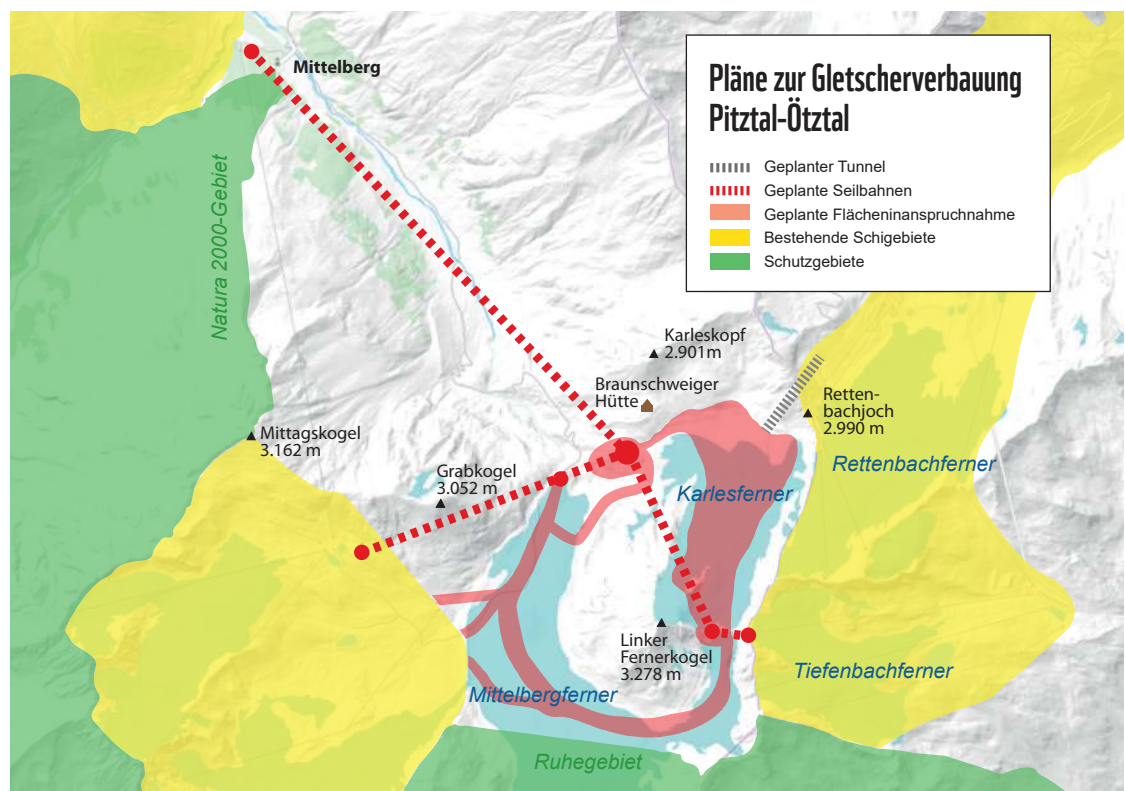
Liliana Dagostin  
liliana.dagostin@alpenverein.at  
+43 512 59 547 - 91

### Naturfreunde Österreich

Regina Hrbek  
regina.hrbek@naturfreunde.at  
+ 43 1 892 35 34-16

## Projektstand

Das Projekt „Schigebietserweiterung und Zusammenschluss Pitztal-Ötztal“ wurde im Mai 2016 erstmals eingereicht. Insbesondere aufgrund der notwendigen Ergänzung der unvollständigen Projektunterlagen durch die Betreiber startete im Mai 2019 die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP). Im Falle einer Genehmigung soll im Herbst 2020 mit dem sechsjährigen Bau begonnen werden.



(c)Allianz für die Seele der Alpen

Zahlen: UVP-  
Einreichunterlagen

Stand: Juni 2019

Text und Layout:  
WWF Österreich  
Ottakringer Str. 114-116  
1160 Wien

## Allianz für den Erhalt der „Seele der Alpen“

Im November 2017 haben WWF Österreich, Österreichischer Alpenverein und Naturfreunde Österreich die „Allianz für die Seele der Alpen“ gegründet. Gemeinsam setzen sich die drei Organisationen gegen die Verbauung unerschlossener Landschaftsräume und den Erhalt der letzten alpinen Freiräume ein. Die Allianz für die Seele der Alpen fordert den sofortigen Stopp des UVP-Verfahrens und weiterer Planungen für die „Gletscherverbauung Pitztal-Ötztal“. Stattdessen soll die ursprüngliche Naturlandschaft um den Linken Fernerkogel in das angrenzende Ruhegebiet „Ötztaler Alpen“ integriert und dadurch dauerhaft erhalten bleiben.